

ins-presse, 15. Juni 2006 -3-

Bundesrat fordert: Mehr Plattdeutsch an der Schule

„Moin Moin, leve Lüüd, wi singt plattdüütsch hüt!“ Für viele Grundschüler Norddeutschlands gehört dieses Lied längst zum Repertoire. Lehrer berichten, dass sich die meisten Kinder und Jugendlichen gegenüber Platt aufgeschlossen zeigen, auch wenn zu Hause niemand die Sprache spricht. Welchen Platz die Begegnung mit der Regionalsprache allerdings im schulischen Alltag einnehmen soll, darüber herrschen in den norddeutschen Bundesländern durchaus unterschiedliche Vorstellungen. Im Vorfeld des Oldenburger Symposions „Niederdeutsch und Friesisch im Bildungswesen“ trafen sich erstmals Vertreter aus Staatskanzleien und Ministerien, um Erfahrungen auszutauschen. Notwendig sind solche Abstimmungen über die Landesgrenzen hinweg, weil die Position des Niederdeutschen im Fächerkanon schwach ist. Die Regionalsprache ist bestenfalls Teilbereich des Faches Deutsch, an ein eigenständiges Fach mit eigenem Profil ist derzeit nicht zu denken.

Gute Ansätze gibt es an verschiedenen Stellen: So sind die Hamburger Bildungspläne vorbildlich, in Schleswig-Holstein gibt es klare Regelungen über Niederdeutsch-Anteile bei der Lehrerausbildung, Mecklenburg-Vorpommern unternimmt erhebliche Anstrengungen in der Lehrerfortbildung. Gerade in Fragen der konkreten Unterstützung für Lehrer wollen die Bundesländer künftig enger zusammenarbeiten. Dafür wurde vereinbart, dass man sich regelmäßig trifft.

Kultusminister Bernd Busemann beschrieb in einem Grundsatzreferat die Maßnahmen der niedersächsischen Landesregierung zum Schutz des Niederdeutschen. Er betonte dabei, dass in den ab August 2006 geltenden Lehrplänen an zentralen Stellen auf Kompetenzen im Umgang mit Platt eingegangen werde. Dabei könne es sich aber allenfalls um Formen von Sprachbegegnung handeln. Eine Zuständigkeit der Schule

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de

dafür, dass Kinder und Jugendliche die plattdeutsche Sprache lernen, lehnte Busemann ab.

Die Forderungen des Bundesrates für Niederdeutsch gehen weiter. Dieser beruft sich auf die seit 1999 geltende Europäische Charta der Regional- oder Minderheitensprachen. Wenn dort vom Staat „entschlossenes Vorgehen“ zur Sprachenförderung verlangt wird, so ziele das tatsächlich auf den Spracherwerb. Dem Staat komme die Aufgabe zu, eine umfassende sprachpolitische und sprachplanerische Strategie zu entwickeln und diese übergreifend, nicht nur vereinzelt, zu verwirklichen.

Anspruch und Wirklichkeit klaffen weit auseinander. Die Schulpraxis bleibt weit hinter dem zurück, was völkerrechtlich verankert ist. Gerade deshalb aber ist es unverzichtbar, dass die Vertreter der Ministerien und der niederdeutschen Sprachgruppe im Gespräch bleiben.

*

Weitere Informationen gibt der Bundesrat für Niederdeutsch, Dr. Reinhard Goltz, Schnoor 41-43, 28195 Bremen, Tel. 0421 / 32 45 35.

INSTITUT FÜR
NIEDERDEUTSCHE
SPRACHE

Schnoor 41-43
28195 Bremen
Tel: 0421 / 32 45 35
Fax: 0421 / 3 37 98 58
eMail:
ins@ins-bremen.de

Geschäftsführer:
Dr. Reinhard Goltz
Dr. Ulf-Thomas Lesle
Dr. Frerk Möller
Internet:
www.ins-bremen.de
www.ins-presse.de